

Nachgefragt

## «Lachen soll überraschen»



Peach Weber. (zvg)

Der Komiker Peach Weber machte im Rahmen seiner Show «Gäxpresso» Halt in der Kulturkantine Guss 81-80.

## «Zürcher Unterländer»: Wie schaffen Sie es eigentlich, auf der Bühne nicht selbst in Lachen auszubrechen?

Peach Weber: Manchmal lache ich über die Reaktion der Leute. Die lachen nämlich oft an Stellen, wo ich es gar nicht erwartet hätte. Für mich sind die Gags nach zehn Auftritten natürlich nicht mehr so lustig wie beim ersten Mal. Und Lachen sollte ja etwas Überraschendes, Unerwartetes sein.

## Welche Komiker finden Sie persönlich gut?

Bei ähnlichen Sachen muss ich nicht lachen. Da versuche ich immer schon, die Pointe zu erraten. Mir gefällt politisches und literarisches Kabarett wie zum Beispiel von Hanns Dieter Hüsch. Ich finde auch viele Sachen gut, die alle gut finden. Die Sprüche von Michael Mittermeier sind ja oft ziemliche Granaten.

## Entstehen Ihre Texte spontan?

Die Grundideen fallen mir spontan ein. Aber das Ausarbeiten der Strophen ist oft Knochenarbeit. Da kommt es auch vor, dass man einen Tag lang an einem Lied schreibt und zum Schluss merkt, dass man es wohl doch nicht brauchen kann.

## Gab es in Ihrer Karriere auch Momente, in denen Sie keine Freude mehr an Ihrem Beruf hatten?

Vor zehn Jahren hatte ich plötzlich das Gefühl, beruflich eigentlich schon alles erlebt zu haben. Dazu kamen dann auch noch gesundheitliche Probleme. Ich verlangsamte dann den Rhythmus, machte nur noch alle drei statt alle zwei Jahre ein Programm und reduzierte die Zahl der Auftritte. (am)

Bülach Auftritt von Komiker Peach Weber im Guss 81-80

## Entertainer ohne Allüren

«Standing Ovations» für den Komiker Peach Weber in der ausverkauften Kulturkantine des Guss 81-80. Er präsentierte am Donnerstag seine zehnte Show mit dem Namen «Gäxpresso».

Alessandra Mengotti

Dem Aargauer Entertainer reichten ein Stuhl, seine Gitarre und seine unerschütterliche Selbstironie, um das Publikum vom ersten Augenblick an in seinen Bann zu ziehen.

Peach Webers Lieder, Gedichte und Geschichten über die kleinen alltäglichen Nervenproben erinnerten wohl jeden Zuschauer auch ein bisschen ans eigene Leben. Sei es die hochmoderne Grossmutter mit ADSL-Anschluss, der misslungene Urlaub oder der Kampf für die AHV, Peachs Humor kennt kaum Grenzen. Er gibt auch ganz unumwunden zu, dass er gerne mit dem Computer ar-

beitet, und zwar nach dem Motto: «Es spielt keine Rolle, ob es etwas länger dauert, Hauptsache man spart Zeit!»

## Angenehme Zusammenarbeit

Nicht nur das Publikum war begeistert von Peach Weber, auch der Leiter des Guss 81-80, Rolf Hildebrand, lobte die Zusammenarbeit mit dem Künstler. Die Organisation der Veranstaltung habe sehr viel Spass gemacht, vor allem weil Peach keinerlei Allüren habe. Ausserdem sei er sein eigener Manager, so habe man immer direkt mit ihm Kontakt, was vieles vereinfache.

Rolf Hildebrand hofft, dass Peach Weber noch lange «AHV-negativ» bleibt und wieder einmal ins Guss kommt, da Auftritte dieser Art viel Abwechslung ins Kulturprogramm bringen.

## Immer etwas Neues

Auch Peach Weber legt viel Wert auf Abwechslung. Im Gegensatz zu vielen anderen Komikern enthalten seine Programme keine Highlights aus vergangenen Zeiten.

Für ihn ist klar, dass er wohl seine Karriere als Komiker beenden würde,

wenn das Publikum am Ende der Vorstellung nach den Hits aus dem letzten Programm rufen würde. Solange er jedoch weiterhin zündende Ideen habe und die Leute sich daran freuen, mache er gerne weiter.

Auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, wieder seinen ursprünglichen Beruf als Lehrer auszuüben, reagierte er mit gemischten Gefühlen. Einerseits habe er viele gute Erinnerungen an die acht Jahre als Lehrer, andererseits möchte er dann doch lieber noch etwas ganz Neues ausprobieren.

## Spektakulärer Abschluss

Peach Weber verabschiedete sich mit einem ungewöhnlichen Abgang vom Unterländer Publikum im Guss 81-80. Ohne seine Gitarre, dafür mit knalligem Hawaiiemhd, überdimensionierter Sonnenbrille und einer Bananenhalskette um den Hals, betrat er als «Juanito» zur zweiten Zugabe die Bühne. Und er erntete eine «Standing Ovation», indem er die Zuschauer zum Aufstehen und Mittanzen seines selbst choreografierten, karibisch angehauchten Tanzes animierte.



Silvano (links) und Joel amüsieren sich köstlich im «Kinderparadies». (bd)

Bülach Der Gemeinnützige Frauenverein – Teil 3

## Freizeit für Familienfrauen

Seit rund 40 Jahren bietet der Gemeinnützige Frauenverein Bülach einen Kinderhütendienst an. Im Winterhalbjahr betreuen vier Frauen jeweils am Dienstagnachmittag bis zu 25 Kinder.

Bernadette Dettling

Im besten Grossmutteralter sind die vier Frauen, die heute mit Kinderhüten im Kirchgemeindehaus Bülach an der Reihe sind. Ursula Niederhauser trägt einen grossen, dreieckigen, mit farbigen Papierschlängen verzierten Hut. Ein Stapel Papier liegt vor ihr auf dem Tisch. Niederhauser faltet Hüte im Akkord. Einige Kinder rennen mit fertigen Exemplaren umher, andere sind noch mit Verzieren und Bemalen beschäftigt. Annemarie Maissen sitzt ebenfalls am Tisch und hilft, wo Hilfe gefragt ist. Sie ist die Leiterin des Kinderhütendienstes und teilt sich den Posten mit Emilia Bächli, die in einer anderen Betreuerinnengruppe eingeteilt ist.

«Ursula ist unser Bastelprofi», sagt Maria Müller, die hier schon die Eltern der heutigen Generation Kinder gehütet hat, «ihr fällt immer etwas ein, was man

noch basteln könnte.» Heute passt Niederhausers Idee zur Fasnachtszeit.

Die Vierte im Bunde, Elisabeth Mauerhofer, hält sich in einer anderen Ecke des «Kinderparadieses» auf und beaufsichtigt die dort spielenden Kinder.

Der Kinderhütendienst am Dienstag von 14 bis 16.30 Uhr im «Kinderparadies» des reformierten Kirchgemeindehauses Bülach ist eine Dienstleistung des Frauenvereins. Sie kostet 3 Franken pro Kind und richtet sich an Eltern mit Zwei- bis Sechsjährigen. «Die meisten Mütter, die ihre Kinder hierherbringen, sind Hausfrauen», weiss Niederhauser. Sie wünschen sich einen freien Nachmittag und nutzen ihn für Coiffure, Arztbesuch oder Einkaufsbummel.

## Vier eingespielte Teams

Vier Gruppen mit je vier freiwilligen Mitarbeiterinnen wechseln sich mit der Betreuung ab. «Wir sind immer in der selben Zusammensetzung hier», erklärt Niederhauser, «und wir haben es gut miteinander.» Auch viele der Kinder, die hier abgegeben werden, kennen sich. «Es sind immer etwa dieselben», meint Niederhauser. Wie zur Bestätigung rennen vier Mädchen, sich an den Händen haltend und laut lachend, durch den Raum. Sie gehören zu den ältesten hier und sind vier- oder fünfjährig.

«Kleinere Kinder sind manchmal etwas verloren», meint Müller, «sie sollten

nicht hierher kommen müssen, wenn sie nicht wollen.» Niederhauser ergänzt: «Wenn sie sich eingewöhnen, tut es den Kindern gut, mit Gleichaltrigen spielen zu können.» Im Notfall sind die Mütter oder Väter übers Natel erreichbar.

## Beim Zvieri wirds ruhig

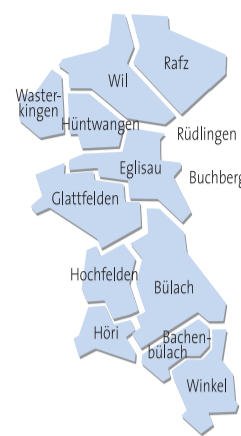
Ein kleines, etwa zweijähriges Mädchen ist den Tränen nahe und beginnt zu weinen, als man sich ihm tröstend zuwendet. Es lässt sich aber beruhigen und von seinem Heimweh ablenken. Als der Zvieri auf dem Tisch steht, ist die Welt wieder in Ordnung.

Ein grösserer Junge benimmt sich, als wäre er am Verhungern. Dadurch, dass er sich hinlegt und mit den Füssen auf den Boden hämmert, kommt das Essen nicht schneller auf den Tisch. Maria Müller spricht ihm beschwichtigend zu und hilft ihm, aufzustehen.

«Meistens sind die Kinder nach dem Zvieri ruhiger», so Niederhauser. Heute gibts Fasnachtschüechli, Apfelschnitze und etwas zu trinken. Wie auf Kommando setzen sich alle 16 Kinder rund um den Tisch und bleiben brav sitzen, bis sie fertig gegessen haben.

**Mini-Serie:** In vier Teilen berichtet der «Zürcher Unterländer» über den grössten Verein Bülachs, den Gemeinnützigen Frauenverein. Der erste Teil ist am 8. Februar, der zweite am 10. Februar erschienen.

Redaktion Bülach



Barbara Stotz (bs), Heinz Zürcher (hz), Fahrettin Calislar (fca)  
Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80,  
E-Mail: buelach@zuoonline.ch  
«Zürcher Unterländer»,  
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46.  
Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert,  
wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

## Machbarkeitsstudie für «Hagenbuchen»

Ein externer Berater erstellt eine Machbarkeitsstudie der Sportanlage Hagenbuchen.

Der Stadtrat Bülach bewilligte im August 2005 in einem Grundsatzentscheid die weitere Planung von vier bis sechs Fussballplätzen inklusive Garderobengebäude, vier bis fünf Tennisplätzen und einer Dreifachhalle auf dem Gelände Hagenbuchen.

Das weitere Vorgehen sieht als ersten Schritt, unter Beizug eines externen Beraters, das Erstellen einer Machbarkeitsstudie über das ganze Areal des Erachfeldes, und darin enthalten die künftigen Sportanlagen Hagenbuchen, vor. Dies teilt der Stadtrat Bülach in seinem neuesten Verhandlungsbericht mit. Als zweiter Schritt ist die Durchführung eines öffentlichen Projektwettbewerbs samt Planung vorgesehen, wiederum über das ganze Areal des Erachfeldes mit den darin enthaltenen Sportanlagen Hagenbuchen.

## Mit Bülach vertraut

Der Stadtrat bewilligte 100 000 Franken für die Ausarbeitung der Machbarkeitsstudie und vergab den Auftrag an den Zürcher Architekten Tomaso Zanoni. Er war Experte im Projekt Stadtentwicklung und ist mit Bülach und seinen städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkten und -potenzialen bestens vertraut. Ziel der Machbarkeitsstudie ist die Formulierung eines geeigneten Projektrahmens in städtebaulicher Hinsicht (Perimeter, Freiraum, Verkehr), eines Projektpflichtenheftes auf architektonischer Ebene (Raumprogramm Sportanlagen, Nachhaltigkeitssgrundsätze), eines Kostenrahmens für die Gesamtinvestition (Grobbudget), einer sachgerechten Etablierung und das Zusammenstellen relevanter Hinweise für die weitere Projektorganisation. (ZU)

Vereine

## Saison eröffnet

**Bülach.** Letztes Wochenende eröffnete die «Fläsche-Gugge Büüli» die Fasnachtsaison mit Auftritten in den Bülacher Seniorenheimen. Schon seit Jahren hat die «Fläsche-Gugge» die Erfahrung gemacht, dass Auftritte in Senioren- und Pflegeheimen auf grosse Begeisterung bei den Bewohnern stösst.

Im neuen Gwändli und mit reduzierter Lautstärke spielte die «Fläsche-Gugge» zunächst für die Bewohner des Seniorenheims Rössligasse und anschliessend im Saal des Alterszentrums Im Grampen, wo sie als Dank zum Essen eingeladen wurden. Mit Freude wird die «Fläsche-Gugge» auch im nächsten Jahr wieder für die Bülacher Senioren aufspielen. Fläsche-Gugge Büüli